

In der südlichen Flanke der Straße:

**Nr. 8.** Grabendachgiebel. Viereckig steingefasster Eingang, abgèschrägt über dreieckigen Sockelschrägen. (Das polychromierte Wandrelief der Madonna im Stil des 16. Jahrhunderts neu.)

**Nr. 4.** Abgestutzter Grabendachgiebel. Renaissanceportal.

**Nr. 2.** Ehemaliges Strafhaus, erbaut 1712; 1860 von der Stadt erworben und anderen Zwecken zugeführt. Ausgedehnter, schmuckloser Nutzbau. In dem vor der westlichen Innstraße (1876) angelegten Park Denkmal Walters von der Vogelweide, errichtet 1877: auf Felsgruppe die zinkgegossene Figur des Sängers; ursprünglich für König Ludwig II. angefertigtes, von der Stadt Innsbruck angekauftes Werk, wohl Schule Schwanthalers.

### St. Nikolaus-Gasse.

Schmale, zur Kirche ansteigende Gasse, im Volksmunde „Rotlacke“ genannt. Kleine, ärmliche Häuschen, zum Teil von dorfmäßigem, fast durchaus aber altertümlichem Gepräge, aus dem 16. und 17. Jahrhundert: das erweisen schon die steingefassten Eingänge, die alle Phasen des Überganges der Spätgotik zur Renaissance illustrieren: rundbogig geschlossen mit breiter Abkantung über schräg dreieckig abgeflachten Sockelecken (Nr. 12, 23, 31, 33, 34); gleiche Form ohne Sockelabschrägungen (Nr. 9, 22, 24, 29); rundbogig ohne Kantenabschrägung (Nr. 28); rundbogig, schmal abgekantet, mit Eckbändern (Nr. 40); rechteckiger Steinrahmen mit Sockelschrägen und Abkantung (Nr. 8, 33), ohne Sockelschrägen (Nr. 6, 18, 21).

Im einzelnen noch hervorzuheben:

**Nr. 1.** Flur mit alternierenden kleinen Stiehkappen.

**Nr. 6.** Altes Ladenfenster, über stark ausladender Sohlbank im Stiehbogen gewölbt.

**Nr. 8.** Ähnliches Ladenfenster.

**Nr. 11, 13.** Zwei, beziehungsweise ein vierpaßartiges Medaillon mit Fresken (Madonna mit Kind, hl. Josef mit Kind, Mutter Anna mit Maria, 19. Jahrhundert).

**Nr. 16.** Bauernhausartig, mit hölzerner Freitreppe, Holzgalerie und vorspringendem Dach, geschnitztes Sparrenwerk (Drachenköpfe).

**Nr. 19.** An der Hausecke kleine, polychromierte, barocke Holzfigur, Madonna mit Kind auf dem Halbmond, 18. Jahrhundert.

**Nr. 32.** Originelles Steinportal, Mischung von Spätgotik und Renaissance: über hohen, kubischen Sockeln zwei Rundstäbe und eine randliche, breite Kehle um die rundbogige Öffnung; andererseits am Ansatze des Bogens Eckbänder, die über Kehle und Rundstäbe übergreifen, und am Bogenschluß ein Keilstein.

**Nr. 29.** Wandfresko der Immaculata in gemaltem Barockrahmen (Ende 17. Jahrhundert).

**Nr. 36.** Rundbogiges Steinportal mit polygonalen Sockeln, die mit kleinen, eingeschwungenen und sich verjüngenden Ausläufen in die Kantenabschrägung übergehen (16. Jahrhundert).

### Bäckerbühlgasse.

**Nr. 8.** Ansitzartiges kleines Haus, gegen die Gasse mit Giebelrisalit vortretend. Über dem rechteckig steingefassten Eingang eine sehr fein gearbeitete kleine Halbrundnische aus rotem Marmor, mit Muschelwölbung geschlossen und mit vorspringendem Gesimse verdeckt, in ihr eine schöne kleine Bronzefigur der betenden Madonna in klassifizierenden Formen (spätes 16. Jahrhundert, Alexander Colin?).

Die steil zum Höttinger Ried ansteigende Gasse hat weiterhin vorwiegend bauernhausähnliche, kleine, einstöckige Giebelhäuschen mit vorspringenden Dächern, einzelne noch mit alten Steineingängen in Formen des Überganges zur Renaissance (Nr. 7, 14, 16, 20, 22).

### Höttinger Ried.

Mit der Innstraße parallel gerichtete alte Gasse des Dorfes Hötting, höher an der Terrassenlehne. Neben einzelnen modernen, villenartigen Bauten jüngster Zeit auch hier Bauernhaustypen mit vorspringendem Giebeldach, Holzgalerien (Nr. 21, 23, 27, 39, 45, 65, 67, 69), einzelne noch mit alten Steineingängen verschiedener Übergangsformen aus der Spätgotik in die Renaissance (Nr. 22, 27, 47), einzelne mit Hausmalereien:

**Nr. 23.** In Stuckrahmen Freskomedallions des hl. Antonius, hl. Franziskus, darüber hl. Familie (18. Jahrhundert).